

An Hundstagen zu erzählen

Autor(en): **Scarpi, N.O,**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 32: **Hundstage**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

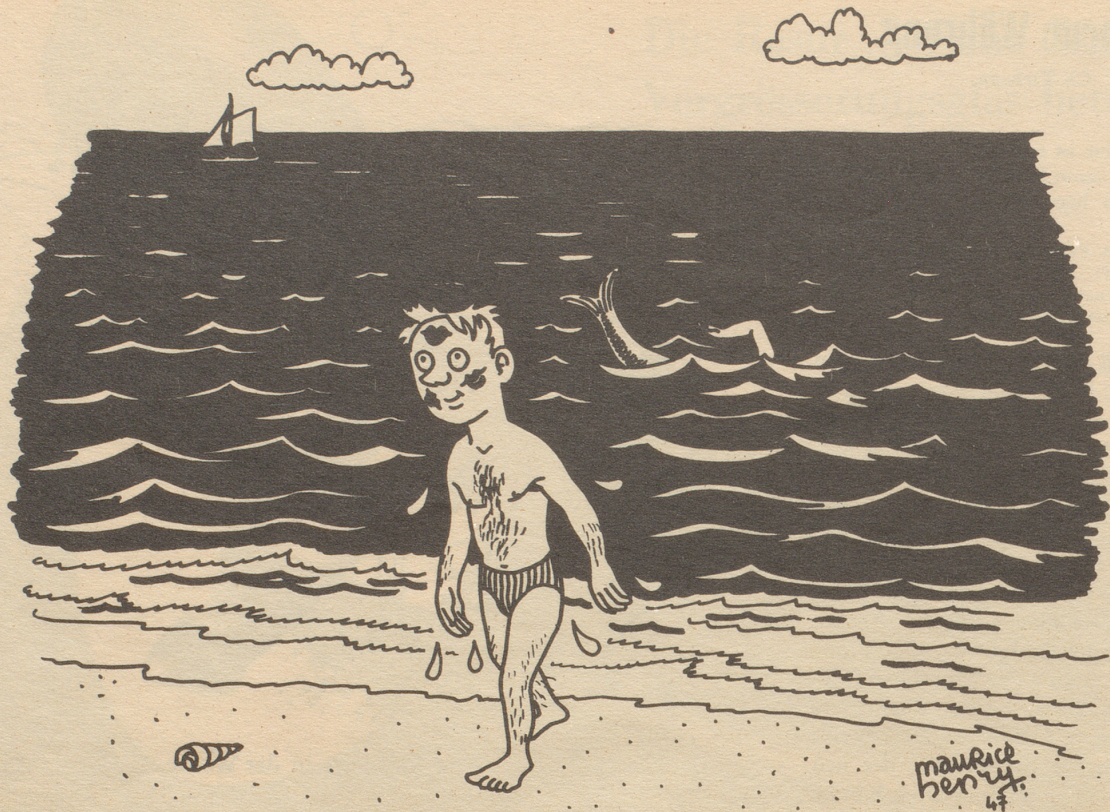
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



An Hundstagen zu erzählen

Bei der Postdirektion läuft folgende Beschwerde ein:

«Die Schnur meines Telephons ist zu lang. Könnten Sie nicht auf Ihrer Seite ein wenig ziehen?»

★

Der Student wird von einem strengen Professor geprüft und weiß nicht viel.

«Ach, Herr Professor», stöhnt er, «Sie stellen mir lauter so schwere Fragen! Könnten Sie mir nicht wenigstens eine einzige einfache Frage stellen?»

«Aber gewiß, mein Lieber», erwidert der Professor, «wie geht es Ihrer Frau Mutter?»

★

«Chauffeur, fahren Sie mich nachhause!»

«Wie ist die Adresse?»

«Warten Sie einmal ... die Nummer weiß ich, aber die Straße habe ich vergessen! Fahren Sie nur zu. Unterwegs wird's mir schon einfallen.»



Achmed, der Beduine, gräbt ein Loch in sein Feld.

«Was machst du da?» fragt ihn Ali.

«Ich suche meinen Schatz, den ich hier vergraben habe.»

«Ja, aber wenn du kein Kennzeichen dafür hast, wo er vergraben liegt, wirst du ihn nicht finden.»

«Doch, doch, ich hatte ein Kennzeichen. Ueber mir war eine Wolke, und die hat ihren Schatten gerade dorthin geworfen, wo ich den Schatz vergrub.»

★

«Wie lehrt man ein junges Mädchen schwimmen?»

«Das ist gar nicht so leicht. Du nimmst sie mit dem linken Arm um die Taille, dann ergreifst du behutsam ihre linke Hand – siehst du – so! Und dann –»

«Es ist meine Schwester.»

«Ach so! Dann wirfst du sie einfach ins Wasser!»

★

Zur Zeit der Kreuzzüge.

Ein Löwe sieht einen Kreuzfahrer gepanzert, aber friedlich am Fuß einer Palme schlafen.

«Verdammt!» ruft der Löwe, «immer wieder dieses Büchsenfleisch!»

★

Jemand trägt seine große alte Pendeluhr zur Reparatur. Er hat sie auf die

Schulter geladen und bahnt sich schwitzend seinen Weg durch die Gassen. Schließlich stößt er eine alte Dame um. Sie erhebt sich mühsam und fragt gereizt:

«Sagen Sie, Herr, warum tragen Sie eigentlich nicht eine Armbanduhr wie alle andern Menschen?!»

★

Ein neues Flugzeug wird in England ausprobiert. Der Pilot stellt die Verbindung mit der Erde ein.

«Wie groß ist meine Geschwindigkeit?» will er wissen.

«Zweitausend Kilometer», lautet die französische Antwort.

Der Pilot ganz außer sich: «Zweitausend Kilometer in der Stunde! Wissen Sie das auch ganz bestimmt?»

«Ganz bestimmt», wird ihm in russischer Sprache erwidert.

«Ach, mein Gott!» stöhnt der Pilot.

«Ja, mein Sohn?» sagte eine milde Stimme ganz in seiner Nähe.

Mitgeteilt von N. O. Scarpi

Hotel Anker Rorschach

Telephon 433 44 Das Haus für gute Küche

Restaurations-Seeterrasse

Alle Zimmer mit Tel. und fl. Wasser, Privatbäder
Bes. W. Moser-Zuppiger